

Wenn Kinder nicht rechnen können

■ Von Edelgard Halaczinsky

Friedberg. Gute Schulnoten werden nicht nur in Ländern mit gehobenen Lebensstandards groß geschrieben. Dass aber eine fünf in Deutsch oder Mathe kein Maßstab ist, wie schlau ein Mensch ist, haben Pädagogen und Psychologen in neuerer Zeit näher erforscht. Rund ein Drittel der Kinder hier zu Lande leidet unter Defiziten, die sich beim Schreiben, Lesen, Rechnen oder in der Aufmerksamkeit widerspiegeln. Dafür haben sie auf anderen Seiten zum Teil beachtliche Stärken. In der Friedberger Stadthalle fand zu diesem Thema jetzt das Internationale Symposium „Hand in Hand“ statt, veranstaltet vom Kinderzentrum Frankfurt (Kidz), der Bundesvereinigung Aufmerksamkeitsstörung (BVAD) und dem Verein zur Förderung wahrnehmungsgestörter Kinder.

Rund 300 Teilnehmer hörten Vorträge und diskutierten über Legasthenie, Dyskalkulie oder das Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom ADHS. In rund 20 Workshops in der Friedberger Johannes-Vatter-Schule für Hörgeschädigte wurden

die Themen vertieft. „Wir freuen uns, unsere Workshops gerade an diesem Ort durchführen zu können“, sagte Alexander Zabler vom Verein zur Förderung wahrnehmungsgestörter Kinder in Frankfurt. An der Johannes-Vatter-Schule in Friedberg habe man nämlich besonders bei der Erforschung von Aufmerksamkeitsdefiziten hervorragende Pionierarbeit geleistet.

Anlässlich der Tagung wurden drei bedeutende „Väter“ für ihr umfassendes Lebenswerk geehrt. Die beiden Professoren Gerhard Neuhäuser („Urvater der ADHS-Forschung in Hessen“) und Johnny Ki-

phard aus Rosbach („Vater der Psychomotorik“) sowie der Ingenieur Erich Hoerz aus Metzingen/Schwaben („Vater der Pedalos“) erhielten von der Kidz-Vorsitzenden Esther Rohde-Köttelwesch einen „Paradiesvogel“ für ihre erfolgreiche Arbeit. Alle Geehrten hätten maßgebliche Beiträge geleistet, um „bewegtes Lernen“ – Wissensvermittlung unter Einbeziehung der Motorik – in der Pädagogik zu verankern.

Nähere Informationen zum Thema „Fördern und Fordern unter neuropädagogischen Ansätzen“ unter www.wahrnehmungsstoerung.com



Zufriedener Geehrter: Der Rosbacher „Johnny“ Kiphard erhielt von Esther Rohde-Köttelwesch einen Paradiesvogel für sein Lebenswerk.
Foto: Edelgard Halaczinsky